



Ein US-Bomber der 15. US-Luftflotte überfliegt nach dem Bombenabwurf am 25. Februar 1944 das Messerschmitt-Werk in Prüfening. Die Aufnahme entstand um 13.05 Uhr.

FOTOS: SCHMOLL/USAAF

Bombenhagel über der Stadt

ERINNERUNG Heute am Tag genau vor 75 Jahren wurde Regensburg von der amerikanischen Luftwaffe angegriffen. 75 Regensburger starben, 74 wurden verletzt. Es war eine der größten Luftschlachten des Zweiten Weltkriegs.

VON ANGELIKA LUKESCH

H heute vor 75 Jahren erlebte Regensburg eine Katastrophe. Der Zweite Weltkrieg neigte sich dem Ende zu, doch die Kämpfe waren so hart wie noch nie. Besonders Regensburg war wegen der beiden Flugzeugwerke in Obertraubling und Prüfening zum Ziel der Alliierten geworden.

Peter Schmall hat sich mit der Thematik des Luftkrieges im Zweiten Weltkrieg in der Region Regensburg intensiv befasst und mehrere Bücher dazu veröffentlicht, darunter das Buch „Luftangriffe auf Regensburg“, das derzeit überarbeitet und ergänzt wird. Schmall, den seine Forschungen auch zweimal nach Washington führten, weiß alle Einzelheiten über den verheerenden Luftangriff auf das Messerschmitt-Werk in Prüfening, der 75 Tote und 74 Verletzte forderte. In seinem Buch erläutert er in dem Kapitel „25. Februar 1944, Doppelschlag: 400 Bomber im Anflug auf Regensburg“ die damaligen dramatischen Geschehnisse.

Der Himmel war wolkenlos

Bereits am 22. Februar 1944 hatte es einen Angriff der US-Luftwaffe gegeben, um die beiden Flugzeugwerke in Regensburg zu zerstören. Doch der Angriff brachte nicht den erhofften Erfolg. Der Fliegerhorst in Obertraubling war nur teilweise und das Werk in Prüfening überhaupt nicht getroffen worden. Nun sollte erneut angegriffen werden, denn die Flugzeugproduktion der Deutschen musste aus der Sicht der Alliierten gestoppt werden. Ein neuer Angriffstermin wurde festgesetzt, nämlich der 25. Februar 1944. Die 8. und die 15. US-Luftflotte sollten diesen Angriff fliegen. Experte Peter Schmall weiß: „116 Bomber der 15. USAAF (United States Army Air Force) sowie 108 Bomber der 8. USAAF visierten das Ziel, die Messerschmitt-Werke in Prüfening, an, 158 Bomber der 8. USAAF griffen Obertraubling an.“

So begann am 25. Februar 1944 eine der größten Luftschlachten des Zweiten Weltkrieges. Peter Schmall berichtet, dass von den 116 Bombern der 15. USAAF 41 von den Deutschen abgeschossen wurden. Die US-Bomber hat-

ten den Befehl, auf keinen Fall Bomben zur Basis zurückzubringen. „Wer aus technischen Gründen den Einsatz abbrechen musste, hatte Ausweichziele wie Bahnhöfe, Häfen oder Flugplätze anzugreifen“, schreibt Schmall.

Am 25. Februar 1944 war der Himmel über Regensburg wolkenlos und es kam zu einer erbitterten 90-minütigen Luftschlacht entlang der Anflugroute der US-Bomber, die aus dem Adria-Raum über Slowenien und Österreich in den bayerischen Raum flogen. Die Deutschen wehrten sich erbittert und selbst auf dem Rückflug zu ihren süditalienischen Flughäfen erlitt die amerikanische Luftwaffe noch Verluste durch die deutsche Jagdabwehr. Doch wie sah es

am 25.2.1944 in der Stadt aus? Um 12.31 Uhr ging der erste Fliegeralarm los: „Der erste Kampfverband, bestehend aus 55 B-17 (viermotoriger Bomber) kam als Speerspitze in Regensburg an. Von diesen 55 Bombern sollten jedoch nur 42 Regensburg erreichen, weitere drei wurden auf dem Rückflug abgeschossen.“ Danach folgte der zweite Kampfverband, bestehend aus B-24-Maschinen (viermotorige Bomber). Die 15. US-Luftflotte griff von 12.40 Uhr bis 13.15 Uhr an. Die Regensburger Welt stand still.

Die erste Bombe wurde um 12.45 Uhr auf Prüfening abgeworfen. Es war die erste von insgesamt knapp 5900 Bomben, die an diesem 25. Februar Re-

gensburg treffen sollten. Das Abwehr-Flakfeuer über Regensburg beschädigte dabei zahlreiche US-Bomber schwer. Die amerikanischen Besatzungen der zurückkehrenden Flugzeuge berichteten von einer „Flakhölle“ über Regensburg. Doch das war erst der Anfang dieses grauenhaften Tages.

Um 12.45 Uhr wurden 108 Sprengbomben (je 227 Kilogramm Gewicht) abgeworfen. Gleichzeitig warfen 14 B-17-Bomber der 99. BG (Bomber Group) 157 Bomben (je 227 Kilogramm Gewicht) ab. Eine Minute später warfen neun B-17-Maschinen der 301. BG 108 Bomben über Prüfening ab.

Um 12.54 Uhr folgte die zweite Bomberwelle. 157 Sprengbomben wurden

über Prüfening abgeworfen, eine Minute später 126 Bomben. Das Messerschmitt-Werk wurde getroffen und eine gewaltige schwarze Rauchsäule stieg auf.

Die nächsten Angriffswellen konnten sich daran orientieren. Um 12.57 Uhr erreichte die dritte Bomberwelle Regensburg. Weitere 150 Sprengbomben fielen auf die Stadt. Drei Minuten später warf die 450. BG über Prüfening 300 Sprengbomben ab. Um 13.09 Uhr kamen 15 B-24-Bomber der 451. BG über Regensburg an, die weitere 120 schwere Sprengbomben niederprasseln ließen.

Eine Spur der Vernichtung

Peter Schmall schreibt: „Von 12.45 Uhr bis 13.09 regneten 1237 Sprengbomben zu je 227 Kilogramm mit einem Gesamtgewicht von 281 Tonnen auf Regensburg-Prüfening ab und hinterließen eine Spur der Vernichtung.“ Doch der Altraum war noch nicht zu Ende: Der zweite Angriff auf Regensburg fand von 13.15 bis 14.20 Uhr statt und betraf die Werksanlagen von Messerschmitt.

Bereits in Höhe von Frankfurt konnte die anfliegende 8. US-Flotte die Rauchsäule, die von Regensburg aufstieg, sehen. Die auf Regensburg anfliegende Flotte der Amerikaner trennte sich kurz vor Regensburg in zwei Kampfverbände. Die Rauchwolken der Brände vom ersten Luftflotten-Angriff behinderten die Sicht. Von 13.56 Uhr bis 14.06 Uhr wurden von 108 B-17-Bombern insgesamt 695 Sprengbomben (227 Kilo) und 1636 Brandbomben (45 Kilo) auf das Messerschmitt-Werk in Prüfening und die nähere Umgebung abgeworfen. Insgesamt waren dies 230 Tonnen Bombenlast.

Durch einen Fehlwurf wurde auch im Regensburger Güterbahnhof ein Dieseltank getroffen, der stark brannte und viel Rauch entwickelte. Der zweite Kampfverband hatte das Ziel Obertraubling. Der Fliegerhorst dort wurde mit 1295 Sprengbomben (227 Kilo) und 1028 Splitterbomben (55 Kilo) und einer Gesamt-Bombenlast von 350 Tonnen getroffen. In Regensburg wurde am 25. Februar 1944 um 14.20 Uhr Entwarnung gegeben. Zurück blieb ein Schlachtfeld.



Die 8. USAAF im Anflug auf Regensburg, aus dem Heckstand eines B-17-Bombers aufgenommen



Peter Schmall ist Luftkriegs-Experte und hat mehrere Bücher veröffentlicht.

FOTO: LUKESCH



Ein Krieg kennt immer nur Verlierer!“

PETER SCHMOLL
Autor

EIN PILOT



Staffelkapitän: Oberleutnant Gerd Senoner war Staffelkapitän des Jagdgeschwaders 5 „Eismeer“. Er schoss am 25. Februar 1944 zwei amerikanische Bomber ab. Einer stürzte bei Jachenhausen ab, der andere in Ihrlenstein.

Schicksal: Nach den Kämpfen gegen die 15. US-Luftflotte kämpfte er auch gegen die 8. US-Luftflotte und wurde abgeschossen. Er ist am Oberen Katholischen Friedhof in Regensburg bestattet.

BEI UNS IM NETZ

Weitere Informationen zum Thema finden Sie bei uns im Internet: www.mittelbayerische.de/regensburg